

# Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

17.Jg. Nr.179/10 B6568 Seine FüÙe werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der östlich gegenüber Jerusalem liegt.(Zach 14,4) Nov 2007

---

Auf den Spuren Jesu im Hl. Land

Ponitifikalamt in Wien

Gratisbuch

Apostolat in Venedig

Seminarchronik

Termine

Wallfahrt nach Rom



Die Gethsemaniebasilika am Ölberg

---

# Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land

## Ein Pilgerbericht



Blick auf den See Genezareth

Am 5. August 2007 begann unsere abenteuerliche Pilgerreise in Erding bei München. Nachdem uns Familie Bauer dort sehr gastlich aufgenommen und überaus freundlich beherbergt hatte, begaben wir uns nach vier Uhr in der Früh auf den Münchner Flughafen. Einige Zeit später startete unser Flug über Rom nach Tel Aviv. Trotz aller Bedenken gegenüber der in Konkurs geratenen Alitalia landeten wir am frühen Nachmittag sicher in Tel Aviv. Wir, das bedeutet Pater Franz Karl Banauch, Diakon Stefan Reiner und 17 junge Menschen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Als wir das Flughafengebäude nach langem Schlangestehen vor der Paßkontrolle verlassen durften, trafen wir auf unseren Buschauffeur, der uns in den nächsten zwei Wochen ein treuer Begleiter sein würde. Nun fuhr er uns das Meer entlang ins nördlich gelegene Haifa, wo wir abends noch die hl. Messe feiern durften. Mit einem gemütlichen

Abendessen im Garten unserer Unterkunft – wo übrigens genau ein Jahr zuvor eine Katjuscha-Rakete eingeschlagen hatte – beendigten wir den anstrengenden Tag. Am nächsten Morgen stand zuerst der Karmelberg auf dem Programm. Die hl. Messe durften wir an jener Stelle feiern, wo Elias viele Jahre gelebt hatte. Danach besichtigten wir die etwas höher gelegene Stelle, an der Elias gegen die gottlosen Baalspriester gekämpft hatte. Dieser Ort bot uns eine herrliche Aussicht auf das umliegende Land, vom Mittelmeer bis hin zum Tabor, der sich in der Nähe des Sees Genezareth befindet. In der Mittagshitze ging es weiter nach Akko, einer alten Kreuzfahrerhafenstadt, die den Kreuzrittern als sicheres Bollwerk gedient hatte, bis sie sich im Jahre 1291 aus dem hl. Land zurückziehen mußten.

Gegen Abend kamen wir müde in Nazareth an. Wir staunten nicht schlecht, als wir das wunderschö-

ne, weiß getünchte, direkt neben der Verkündigungskirche gelegene Hospiz betraten und sogleich ein erfrischendes Willkommensgetränk serviert bekamen. In Nazareth blieben wir zwei Nächte. Allein die Verkündigungskirche nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Wie wir erfuhren, war diese moderne aber durchaus bethafte Kirche mit Spenden aus aller Welt errichtet worden. Also machten wir uns auf die Suche

nach den gespendeten Objekten unserer Länder. Während wir aus Österreich nichts fanden, entdeckten wir ein deutsches Mosaik, das wir besser nicht gefunden hätten. Die Schweizer konnten sich rühmen, die Glasfenster der Kuppel gestiftet zu haben!

Am Nachmittag führte uns eine Nonne durch die Ausgrabungen unter unserem Hospiz. Möglicherweise könnte an jener Stelle das Haus der hl. Familie gestanden haben. Weil Nazareth aber drei solcher möglicher Orte beherbergt, wie es in Israel etliche hl. Stätten sozusagen „in mehrfacher Ausgabe“ gibt, war Vorsicht am Platz, auch wenn tatsächlich nicht ganz auszuschließen ist, daß mehrere Orte zutreffen könnten, wenn man etwa nach dem Ägyptenaufenthalt einen Wohnungswechsel der hl. Familie innerhalb Nazareths annimmt. Letztlich muß man sich im Heiligen Land bewußt bleiben, daß nicht alle Gedenkstätten mit der



selben Sicherheit für sich beanspruchen können, hundertprozentig präzise der gesuchte Ort zu sein, wie Golgotha und das Hl. Grab in Jerusalem oder die Geburtsgrotte in Bethlehem, deren Verehrung am entsprechenden Ort jeweils ausgesprochen früh bezeugt und durch Ausgrabungen bestätigt ist.

Am nächsten Tag brachen wir nach Kana auf, wo wir die hl. Messe feiern durften. Bevor wir weiterfahren, deckten wir uns noch mit Wein ein. Das Mittagessen nahmen wir dann am Jordan zu uns, wo der Taufe Jesu gedacht wird. Die richtige Taufstelle befindet sich in militärischem Sperrgebiet weiter südlich. Am Nachmittag ging es weiter in Richtung See Genezareth. Plötzlich bot sich uns ein herrlicher Anblick auf den etwa 200 Meter unter Meereshöhe gelegenen See – tiefblaues Wasser, umgeben von grünen Oasen und dahinter hohe, fast dünenartige Berge – eine gewaltige Naturschönheit, wie es kein Bilderbuch wiedergeben könnte!

Zwei Tage blieben wir in unserer Unterkunft in Tabgha, das, direkt am See gelegen, von Bananen- und Mangopflanzungen, Zitrusbäumen, Palmen und einer Vielfalt an herrlichen Blumen umgeben ist. Abends



Den Tabor hinan gab es auch Hindernisse zu überwinden



Die Kirche auf dem Berg Tabor

beteten wir am Ufer des Sees gemeinsam den Rosenkranz, wo wir uns die Geheimnisse des lichtreichen Rosenkranzes nur allzugut vorstellen konnten.

Von unserem Hospiz aus besuchten wir die Brotvermehrungskirche, den Berg der Seligpreisungen, sowie die Ruinen der Stadt Kapharnaum und die Primatskirche. Einmal

unternahmen wir sogar eine Schifffahrt - in einer etwas größeren „Nußschale“. Am letzten Tag, den wir um den See Genezareth verbrachten, fuhr uns der Buschauffeur früh morgens zum Tabor. Diesen nicht sehr hohen, aber doch imposanten Berg wollten wir in den frühen, noch kühlen Morgenstunden besteigen. Die einstündige Wanderung brachte uns über die „Nordwand“ zum Ziel – für manche schon fast eine Überforderung!

Am 7. Tag verließen wir unser Hospiz am See. Ich glaubte, nie wieder einen schöneren Platz zu finden als den See Genezareth. Doch das sollte sich bald ändern!

Nun ging es in den Süden, in Richtung Jerusalem. Auf dem Weg fuhren wir am Toten Meer vorbei. Die einen gingen im Toten Meer baden, die andern schauten sich die Ausgrabungen von Qumran an, wo 1947 hunderte Schriftrollen gefunden worden waren, unter anderem auch ein mutmaßliches frühes Fragment des Markusevangeliums. Unerwartet kamen wir dort sogar zum Kamelreiten. Am Nachmittag fuhren wir endlich nach Jerusalem hinauf. Kurz vorher hielten wir in Bethanien und schauten uns die Kirche an, die über dem Haus des Lazarus errichtet ist. Ich hatte mir Bethanien als ein friedliches kleines Dorf vorgestellt. Dem war nicht so. In der fast mit Jerusalem zusammengewachsenen Stadt (wäre da nicht der Sicherheitswall) war es stickig, heiß und laut, voller Verkehr, Menschengetümmel und Händler. Jesus würde sich heutzutage wohl einen anderen Rückzugsort aussuchen! Ehrlich gesagt, konnte ich mir zu diesem Zeitpunkt nicht vorstellen, eine ganze Woche in der Stadt Jerusalem zu verbringen.

Nach Bethanien ging es ein bißchen weiter nach Bethphage, von wo Je-



Die Altstadt Jerusalems vom Ölberg aus

sus auf einem Esel nach Jerusalem hineingeritten war. Von dort gingen wir zu Fuß über den Ölberg hinab, durchquerten das Kidrontal und gelangten durch das Stephanstor in die Altstadt von Jerusalem – die heilige Stadt! Sie wirkte auf einmal so vertraut, als würde man nach Hause kommen. Ja, tatsächlich, hier würden wir uns doch wohlfühlen! Nach ein paar hundert Metern mündete der schmale, gepflasterte Weg in eine Querstraße – die Via Dolorosa. Unser österreichisches Hospiz lag also direkt am Kreuzweg. Nachdem Pater Banauch am Sonntagmorgen eine Stadtführung ge-

macht und uns danach einen Stadtplan in die Hand gedrückt hatte, bildeten sich kleine Gruppen, die individuell ihren Neigungen folgten. Die einen machten erste Bekanntschaft mit den Händlern, andere schauten sich die Klagemauer an, wieder andere besuchten die Zitadelle der Stadt.

Am nächsten Tag fuhren wir gemeinsam nach Bethlehem. Nach dem Aufsuchen des etwas außerhalb gelegenen Hirtenfeldes durften wir direkt in der Geburtsgrotte die Weihnachtsmesse feiern. Manch einem standen Tränen in den Augen, als wir mitten im Hochsommer als Schlußlied „Stille Nacht“ anstimmten.

Nach einem gemütlichen Essen auf der Straße bei einem Händler – dafür mußten wir nachher bei ihm einkaufen – besuchten wir noch die Hieronymusgrotte, die Milchgrotte und auf dem Heimweg das Grab der Seligen Mirjam von Abelin. Zum Schluß schauten wir noch in Ein Karem vorbei. An diesem besonders schönen Ort, in einem bewaldeten wilden Tal gelegen, hatte Zacharias ein Ferienhaus besessen. Es ist der Ort, wo Maria Elisabeth be-

sucht hat und Johannes zur Welt gekommen ist.

Die folgenden Tage waren wir „nur“ noch in Jerusalem. Wir besuchten die Grabeskirche, das Mariengrab, den Abendmahlssaal, den Ölgarten, die Himmelfahrtsstelle, den Bethesdateich, den Ort, wo Jesus in der Nacht vor seinem Tod gefangen gehalten wurde, den Ort, wo Jesus uns das Vaterunser gelehrt hat, usw. Besonders eindrücklich aber war die Grabeskirche. Rechts hinter dem Haupteingang ist eine steile Treppe, die auf Golgotha hinaufführt. Linker Hand kommt man zum eigentlichen Grab, einer sehr kleinen Kammer, in der höchstens drei bis vier Personen auf einmal Platz haben. Unter der Hauptkirche befindet sich zudem eine Höhle, in der das hl. Kreuz durch Kaiserin Helena aufgefunden worden war. Auch ein Stück der Geißelsäule ist zu sehen.

Die Kirche wird jeweils schon um fünf Uhr morgens geöffnet, so daß manche von uns, geweckt vom Muezzin, schon sehr früh aufstanden, um vor dem Frühstück noch möglichst lange auf Golgotha oder in der Grabkammer weilen zu dürfen. Für uns war diese Kirche etwas ganz Besonderes. Sie strahlt große Ruhe und tiefen Frieden aus. Wenn man



Weihnachtsmesse in der Geburtsgrotte von Bethlehem



Das Innere des Heiligen Grabes





Die Kuppeln der Grabeskirche

sich auf Golgotha befindet, so ist es, als würde man mit Maria unter dem Kreuze knien.

Ebenso eindrücklich ist es, den Kreuzweg den traditionellen Stationen folgend zu beten. Die längste Strecke geht durch den Basar. Geschrei, Menschengetümmel, Händler, die ihre Ware anbieten, Leute, die die Betenden auslachen, andere, die mit ehrfürchtigen Augen zuschauen, wieder andere, die sich für die Betenden gar nicht interessieren – so muß es vor 2000 Jahren gewesen sein!

Am letzten Tag durften wir um sechs Uhr früh in der Grabkammer die hl. Messe von Ostern feiern. Und dann hieß es bereits Abschied nehmen von einer uns sehr lieb gewordenen Stadt. Zum letzten Mal hörten wir die Schreie der Muezzins, die unsere Hähne zu Hause an Pünktlichkeit übertreffen. Zum letzten Mal schlenderten wir durch den Basar, in dem wir viele amüsante Stunden mit den Händlern erlebt hatten. Zum letzten Mal erblickten wir vom Dach unseres Hospizes die goldene Kuppel und den dahinter liegenden Ölgarten, und zum letzten Mal beteten wir auf Golgotha oder im hl. Grab, und wir versprochen, wieder zu kommen.

Nach dem wehmütigen Abschied stiegen wir in den Bus und machten auf dem Weg zum Flughafen einen kurzen Abstecher nach Emmaus.

Am Flughafen wurden einige von uns für verdächtig gehalten, und mußten ihre Koffer öffnen: Bei Pa-

ter Banauch war eine geschenkte Konfitüre der problematische Gegenstand, bei einem anderen erregte eine Keramikuhr Verdacht. Schließlich ließen sie uns nach vielen dummen Fragen ziehen. Wieder brachte uns Alitalia gesund nach München, zu Fa-

milie Bauer. Herr und Frau Bauer waren so lieb und holten uns spät abends am Flughafen ab. Nachdem wir am andern Morgen zuerst in der nahe gelegenen Wallfahrtskirche die Abschlußmesse feiern durften, gab es bei Familie Bauer ein gemütliches Frühstück. Gemütlich war es wohl nicht für alle, weil wir Schweizer es sehr eilig hatten, nach Hause zu kommen. Und so nötigten wir Pater Banauch und Frater Stefan bald, uns an den Bahnhof zu bringen. Für den entgangenen Frühstücksgenuß wollen wir uns hier noch einmal entschuldigen. Aber wenn die Heimat ruft, dann ist nichts zu machen!

Jeder ging also wieder zurück in seine Heimat, an seinen Arbeitsplatz, an die Uni, in die Schule. Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis wir all die Eindrücke verarbeitet und begriffen haben, auf welchem Boden wir uns 2 Wochen lang befinden durften.

Wenn wir heute die Bibel zur Hand nehmen, dann lesen wir sie

anders. Die Begebenheiten werden plötzlich lebendig, farbig, faßbarer. Pater Banauch und Frater Stefan haben uns auf eine unvergeßliche und abenteuerliche Reise mitgenommen, die uns alle tief geprägt hat, und dafür sind wir ihnen ewig dankbar. Ich hoffe, daß noch viele andere junge Menschen dies alles einmal erleben dürfen.

Eine ganz persönliche Frage ist für mich übrigens nun auch beantwortet: Endlich kann ich verstehen, weshalb sich Jesus Israel als seine Heimat auserwählt hat und nicht die Schweiz!

*Eine Teilnehmerin*

Ein weiterer Bericht über diese Wallfahrt erscheint demnächst auf der Homepage der Christkönigsjugend [www.ckj.de](http://www.ckj.de) unter der Rubrik „Aktuelles“.

Sollte sich bis Ende November eine gewisse Anzahl Jugendlicher bei P. Banauch melden, die Interesse an einer solchen Wallfahrt für den Sommer 2008 hätten, würde er sich darum bemühen. Eine für alle Altersgruppen offene Wallfahrt ins Hl. Land ist aus organisatorischen Gründen erst für einen späteren Zeitpunkt ins Auge gefaßt.

(Kirchstr. 16, D-88145 Wigratzbad, Tel: 08385/9221-0, Fax: 08385/9221-11, Mail: [pfkb@ckj.de](mailto:pfkb@ckj.de))



Die Pilgergruppe auf dem Balkon des Österreichischen Hospizes in Jerusalem

---

# Pontifikalamt des Nuntius in Wien zu Ehren der Gottesmutter

## Ein Fest des Glaubens im Gedächtnis an die Rettung des Abendlandes

von P. Daniel Eichhorn

Manches war diesmal ein wenig anders: Das Pontifikalamt zum Fest des Namens Mariae, sonst meist termingerecht am 12. September begangen, wurde heuer aus zeitlichen Gründen um einen Tag vorverlegt.

Sodann sollte es im Jahr 2007 nicht die übliche Kirche St. Karl Borromäus in der Residenzstadt sein, da diese seit Jahren aufwendig renoviert wird. Gleichwertigen Ersatz bot der ebenfalls barocke Rahmen der schmucken Franziskanerkirche im Herzen der Altstadt, in der bereits 1997 ein Pontifikalamt stattfand, damals zur Priesterweihe unseres Mitbruders Hw. Christoph Fuisting. Ein weiteres Novum stellte schließlich der Zelebrant dar, denn noch nie in der recht langen Tradition der Wiener Mariä-Namen-Pontifikalämter hatte ein amtierender Apostolischer Nuntius der Feier

bischöflicher Segen beim Auszug



vorgestanden: Der päpstliche Vertreter in Österreich, Seine Exzellenz Edmund Farhat nahm die Einladung zur Zelebration dankend an. Die guten Beziehungen unseres Mitbruders Hw. P. Florian Grafl, der an der Nuntiatur als Mitarbeiter angestellt ist und daher im täglichen Umgang mit dem Nuntius wirkt, taten zweifellos das ihre, um diese Feier zu ermöglichen. Da der Nuntius ein vom Papst Gesandter ist, steht ihm, wie einem Kardinal, die Benützung des Thrones zu, der ansonsten dem Diözesanbischof als dem eigentlichen Hohenpriester in seiner Diözese vorbehalten ist. Msgr. Farhat entstammt ursprünglich dem maronitischen Ritus, einer katholischen Rituskirche, deren Zentrum im Libanon liegt. Gleich geblieben war hingegen die große Beteiligung von Klerus und Kirchenvolk: Die Kirche konnte die Schar mehrerer Hunderter Gläubiger kaum fassen, viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Sogar der Regens des Wigratzbader Priesterseminars war eigens angereist. Ebenfalls gleichgeblieben war die Qualität der Kirchenmusik: Unter der Leitung von Domorganist Mag. Th. Dolezal führten Orchester und Sänger Joseph Haydns ebenso prächtige wie umfangreiche Nelsonmesse auf. Die Zeremonie wurde von Klerikern der Priesterbruderschaft St. Petrus sowie einigen Mitgliedern anderer geistlicher Gemeinschaften und Diözesen gehalten. Die Predigt des römischen Ge-



S. Ex. Nuntius Farhat bei der Predigt

sanden kam einer Laudatio auf den überlieferten Meßritus gleich. Der Nuntius zeigte auf, daß das Zweite Vatikanische Konzil keine Liturgie verboten oder abgeschafft habe. Auch das Latein als Sprache des göttlichen Kultes sei bestätigt, nicht abgeschafft worden. Zudem würdigte der Oberhirte den Einsatz des Heiligen Vaters für die überlieferte römische Liturgie durch sein im Juli erschienenenes und drei Tage danach, nämlich am 14. September rechtsgültig gewordenenes Motu proprio *Summorum pontificum*.

### **Liturgie – Werk Gottes unter den Menschen**

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, was der Papst bei seinem Österreichbesuch zwei Tage zuvor in der Kirche der Zisterzienserabtei zu Heiligenkreuz über die Liturgie äußerte: „Bei allem Bemühen um die Liturgie muß der Blick auf Gott maßgebend sein. Wir





Ecce Agnus Dei – vor der Kommunionsspendung

Papstes und seines Vorgängers nachgesonnen haben.

### Geselliger Ausklang

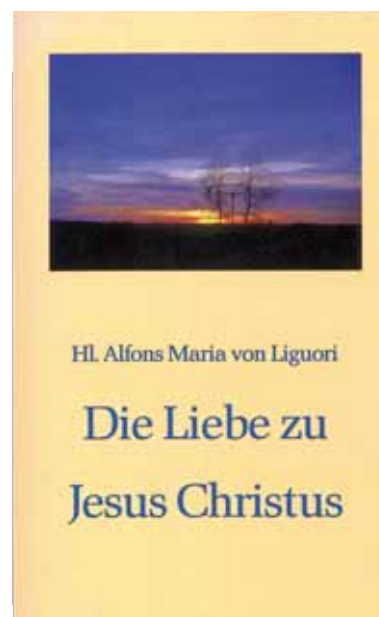
Beim anschließenden Stehempfang in einem Saal des Klosters gab es Gelegenheit zum Plausch, die reichlich genutzt wurde. Ein geistliches Fest des Glaubens, ein herrliches Bekenntnis zu Christus und seiner Kirche, zur Jungfrau Maria und zur überlieferten Liturgie, ging damit zu Ende. In der Zelebration eines klassisch-römischen Pontificalamtes durch einen amtierenden Nuntius wird man unschwer eine der ersten deutlichen Früchte des Motu proprio Summorum pontificum wahrnehmen können. Mögen dem Dokument des Papstes weiterer Segen beschieden sein – auch wenn die

stehen vor Gott – er spricht mit uns, wir mit ihm. Wo immer man bei liturgischen Besinnungen nur darüber nachdenkt, wie man Liturgie attraktiv, interessant, schön machen kann, ist Liturgie schon verfallen. Entweder ist sie opus Dei [Gottes, nicht der Menschen Werk, Anm. d. Verf.] mit Gott als dem eigentlichen Subjekt oder sie ist nicht. Ich bitte an dieser Stelle: Gestaltet die heilige Liturgie aus dem Hinschauen auf Gott in der Gemeinschaft der Heiligen, der lebendigen Kirche aller Orte und Zeiten so, daß sie zu einem Ausdruck der Schönheit und Erhabenheit des menschenfreundlichen Gottes wird!“

Liturgie als Gottes Tun am Menschen und damit auch das gottgewirkte Tun des Menschen vor Gott und zu seiner Ehre! Daß dieser Gedanke das Zentrum überlieferten Liturgieverständnisses ist, konnte jeder Anwesende erleben. In dieser Bischofsmesse wurde erneut gleichsam die Nähe Gottes im brennenden Dornbusch, vor dem Mose barfüßig stand, spürbar, und mancher mag über das diesbezügliche Verdienst des regierenden

Widerstände weiterhin spürbar sind. Und mögen es nächstes Jahr noch mehr Teilnehmer werden, die von diesen reinen Quellen der göttlichen Gnade und Schönheit trinken! 14. September: Zum Tag des Inkrafttretens des Motu proprio „Summorum Pontificum“ hat der Generalobere P. John Berg verordnet, dass in allen Niederlassungen der Petrusbruderschaft ein Hochamt zum Dank für das päpstliche Dokument zelebriert werden soll. Obwohl der Termin noch in den Seminarferien liegt, reisen vorzeitig doch so viele Seminaristen an, dass das Priesterseminar St. Petrus in Wigratzbad als das Mutterhaus der Petrusbruderschaft diesen Tag in angemessener Weise mit einem levitierten Hochamt begehen kann. In der Predigt geht der Regens auf das an diesem Tag gefeierte Fest der Kreuzerhöhung ein und weist auf die besondere Verbindung der alten Liturgie mit dem Kreuzesopfer Christi hin, insofern in der außerordentlichen Form des römischen Ritus der heiligen. Messe der Aspekt der Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers besonders deutlich hervorgehoben wird.

## Die Liebe zu Jesus Christus



„Die Liebe zu Jesus Christus“ ist das spirituelle und viel zu wenig bekannte Hauptwerk des heiligen Kirchenlehrers Alfons Maria von Liguori. Es handelt sich um eine Einführung ins religiöse Leben, vergleichbar der „Philothea“ des hl. Franz von Sales, nur mit dem Unterschied, dass der hl. Alfons sie am Leitbegriff der Liebe entwickelt. Sie ist tiefgehend und doch leicht verständlich. Im Leser wird die Einsicht in den Wert der Gottes- und Nächstenliebe und die Sehnsucht, darin zu wachsen, geweckt. Es wird wohl kaum jemanden geben, der dieses Werk ohne geistlichen Gewinn liest. Gleichzeitig stellt es ein ideales Geschenk beispielsweise zu Weihnachten dar.

Das Buch kann kostenlos bzw. gegen freiwillige Spende bezogen werden bei P. Engelbert Recktenwald, chesterton@gmx.de

# Apostolat in Venedig

## von P. Konrad zu Löwenstein

Vielleicht ist Venedig, das seit dem Mittelalter trotz seines geringeren geographischen Ausmaßes zu den bedeutendsten Städten der Welt zählt, sogar die schönste Stadt überhaupt und ist nach wie vor weltberühmt. Dieser Ruhm ist heute eher architektonischer und kunsthistorischer und nicht zuletzt auch kirchlicher Natur, denn im zwanzigsten Jahrhundert sind drei venezianische Patriarchen zum Papst ernannt worden. Bemerkenswert ist aber auch, daß in ‚San Simon Piccolo‘ die alte Messe seit dem Konzil ununterbrochen gefeiert wird: Dank den Bemühungen des ehemaligen Direktors des Stadtarchivs, des Philosophiedozenten, Gelehrten und Latinisten Dr. Paolo Selmi, wurde die Feier der alten Messe von einer Reihe älterer Prälaten betreut.

Als ich vor fast zwei Jahren im winterlichen Venedig ankam, war der letzte dieser Reihe, der Domherr Msgr. Renato Volo, in der eiskalten, mit Baugerüsten vollgestellten Kirche noch im Dienst. Nicht lange vorher war ein Laienverein zur Pflege der Liturgie und der Musik gegründet worden, und einige der in traditionellen Kreisen bekannten Studenten der venezianischen Musikakademie hatten ihre Begabung und ihre Kenntnisse der Gregorianik und der Orgel in den Dienst des sonntäglichen Hochamts gestellt,

wodurch auch die Anzahl der Gläubigen allmählich zunahm.

Ich war vom Verein nach Venedig eingeladen worden, nachdem ich mich dem Oberen unserer römischen Niederlassung gegenüber bereit erklärt hatte, hierher zu kommen. Er hatte mir erzählt, daß diese Gläubigen seit einigen Jahren einen Kaplan der FSSP suchten. Am Anfang half ich am Altar aus und feierte die hl. Messe, wenn der Monsignore nicht kommen konnte; später, als er zu alt geworden war, bat mich die Kurie von Venedig, die sich mir gegenüber immer sehr aufgeschlossen und freundlich erwiesen hat, die Sonntagsmesse für eine Probezeit von einem Jahr zu übernehmen.

Gleichzeitig mit Inkrafttreten des Motu Proprio ‚Summorum Pontificum‘, hat mich die Kurie zum Kaplan der traditionellen Gläubigen ernannt. Diese Ernennung, die vielleicht die erste ist, die die Artikel des Dekretes ausdrücklich anwendet, schließt die hl. Eucharistie, die Beichte, die Taufe und die Ehe ein und weist dem betreffenden Priester der FSSP eine Wohnung und finanzielle Unterstützung zu.

In der Zwischenzeit helfe ich bei der Beichte in der Basilika aus, habe eine bescheidene Katechese angefangen und öffentliche Vorträge in

Planung genommen. Außer der Sonntagsmesse feiere ich um 18.00 Uhr eine stille Werktagsmesse und halte um 15.00 Uhr sonntags die Vesper und Sakramentsandacht. Vor einigen Monaten ist das Baugerüst entfernt und mit den Bauarbeiten begonnen worden (daher das großflächige Werbeplakat, das die Kirche vorläufig bedeckt). Artikel in den



Zeitungen der vergangenen Wochen und ein großes Schild vor der Kirche haben großes Interesse für die Kirche und den Ritus geweckt, und viel mehr Gläubige als bisher haben die letzten Sonntagsmessen besucht. Hoffen wir, daß sie wiederkommen!

Die Kirche liegt sehr günstig, ist sie doch die erste Kirche, die man von Flugzeug, Auto oder Zug erblickt, die erste, wenn man den Bahnhof verläßt und wenn man vom Flughafen oder vom Parkplatz zur Stadtmitte geht. Deswegen kommen nicht wenige vorbei, um an der hl. Messe oder der Andacht teilzunehmen.

Venedig ist ein Mikrokosmos. Alle Hauptnationen, -orden, -konfessionen, -religionen sind hier vertreten. Es gibt zwei große Universitäten, hochangesehene Musik- und Militärakademien, sowie ein höchst lebendiges kulturelles Umfeld.

Liebe Gläubige, ich bitte Sie herzlich um ein kurzes Gebet für die Priesterbruderschaft St. Petrus, damit sie auf diesem so reichen und geschichtsträchtigen Boden fruchtbar wirken möge - zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen!

Mit Gottes Segen,

Ihr P. Konrad zu Löwenstein.





---

# Aus der Seminarchronik

12. Mai: S. E. Mons. Luigi De Magistris, emeritierter Pro-Großpönitentiar, spendet jeweils vier Kandidaten die Subdiakons- und Diakonsweihe.

13. Mai: Am 90. Jahrestag der ersten Erscheinung Mariens in Fatima erneuert das Seminar nach der Sonntagsvesper im Rahmen einer feierlichen Maiandacht vor der Statue ULF von Fatima seine Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens.

7. Juni: Fronleichnam: Die in den Sonntagskatechesen dazu vorbereiteten Kinder empfangen zum ersten Mal im Rahmen der Kommunitätsmesse die hl. Kommunion. Am Nachmittag findet zusammen mit der Gebetsstätte die eucharistische Prozession statt.

29. Juni: Europäisches Priestertreffen. Zahlreiche Priester aus den Niederlassungen der Petrusbruderschaft in Europa reisen an. Am Vormittag wird vom Generalvikar der Petrusbruderschaft ein Hochamt in Maria Tann zelebriert. Am Abend findet eine Pontifikalvesper statt.

30. Juni: Priesterweihe durch S. E. Msgr. Léonard, Bischof von Namur

1. Juli: Beginn der Sommerferien

7. Juli: Das Motu proprio „Summorum Pontificum“ wird veröffentlicht.

14. September: Zum Tag des Inkrafttretens des Motu proprio „Summorum Pontificum“ hat der Generalobere P. John Berg verordnet, dass in allen Niederlassungen der Petrusbruderschaft ein Hochamt zum Dank für das päpstliche Dokument zelebriert werden soll. Obwohl der Termin noch in den

Seminarferien liegt, reisen vorzeitig doch so viele Seminaristen an, dass das Priesterseminar St. Petrus in Wigratzbad als das Mutterhaus der Petrusbruderschaft diesen Tag in angemessener Weise mit einem levitierten Hochamt begehen kann. In der Predigt geht der Regens auf das an diesem Tag gefeierte Fest der Kreuzerhöhung ein und weist auf die besondere Verbindung der alten Liturgie mit dem Kreuzesopfer Christi hin, insofern in der außerordentlichen Form des römischen Ritus der heiligen. Messe der Aspekt der Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers besonders deutlich hervorgehoben wird.

15.-16. September: Zu Beginn des Studienjahres organisiert das Seminar in Zusammenarbeit mit dem französischen Distrikt eine eintägige Fußwallfahrt von Verdun zur Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges in Douaumont (ca. 12. km) unter dem Motto „La croix au coeur de l'Europe“ - „Das Kreuz inmitten Europas“. Die meisten Seminaristen reisen bereits am

Ankunft der Pilger beim Beinhaus von Douaumont



Vortrag an und übernachten in Verdun. Am Abschluss der Wallfahrt stand ein levitiertes Hochamt in der Kapelle der Gedächtnisstätte.

17.-22. September: Bevor der akademische Studienbetrieb wieder aufgenommen wird, haben die Seminaristen in einer Exerzitenwoche die Gelegenheit, sich ausschließlich der Festigung und Vertiefung des geistlichen Lebens zu widmen. Hierbei waren die Vorträge des Exerzitenpredigers, Prof. Dr. Manfred Hauke (Lugano) unter dem Thema „Omnes cum Petro per Mariam ad Jesum“- „Alle mit Petrus durch Maria zu Jesus“ sehr hilfreich.

23.-30. September: Die beiden philosophischen Jahrgänge der deutschsprachigen Sektion reisen unter der Leitung von P. Christoph Fuisting und P. Axel Maußen für eine Woche nach Rom. Höhepunkte waren ein gesungenes Amt am Krippenaltar in der Basilika S. Maria Maggiore, eine hl. Messe am Grab des hl. Petrus in der klementinischen Kapelle des Petersdomes sowie die Generalaudienz mit dem Heiligen Vater, bei der die Anwesenheit des Priesterseminars namentlich erwähnt wurde.

8.-14. Oktober: Die neueingetretenen Kandidaten der französischsprachigen und deutschsprachigen Sektion beginnen ihr Spiritualitätsjahr mit den ignatianischen Exerziten. Für die neun französischsprachigen Kandidaten (8 Franzosen, 1 Kolumbianer) finden diese in Annecy (F) unter der Leitung von P. Cras und P. Pozzetto statt. Für die drei deutschsprachigen Kandidaten (1 Deutscher, 1 Österreicher, 1 Amerikaner) predigen in St. Pelagiberg (CH) P. Ch. Fuisting und P. Deneke die Exerziten.

---

# Termine 2007/2008

## Exerzitien

**Exerzitien zum Thema: Der Hl. Geist unser Tröster**  
auf der Insel Föhr 16. - 23.11.2007  
Anmeldung an P. Eugen Mark  
08385/1625 / 0177/ 70 66 327

### Adventsexerzitien

5.-8. 12. 2007 in St. Pelagiberg  
Anmeldung bei P. Martin Ramm  
0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

### Exerzitien „Grundlagen des geistlichen Lebens“

3.-8. März 2008 in Marienfried  
Anmeldung: P. Martin Ramm  
0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

### Exerzitien Thema: „Herr, lehre uns beten“

in Werl v. 24.-29. März 2008  
mit P. Eugen Mark 08385/1625

### Exerzitien Thema: „Herr, lehre uns beten“

in Marienfried  
14.-17. Mai 2008  
mit P. Martin Ramm 0041/44/772  
39 33 p.ramm@fssp.ch

### Exerzitien „Die Seligpreisungen“

4.-7. Juni 2008 in St. Pelagiberg  
Anmeldung: P. Martin Ramm  
0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

### Heilig-Geist-Exerzitien

27.- 30. August 2008 in Wigratzbad  
Anmeldung: Gebetstätte Wigratz-  
bad 08385/920710

## Sonstige Termine

### Christkönigstreffen

27./28. Oktober 2007 Christk-  
önigstreffen in St. Pelagiberg, an-  
schließend vom 28. - 31. Oktober  
Möglichkeit zur Teilnahme an einer  
Freizeit für Jugendliche in Brig im  
Wallis.

### Fußwallfahrt St. Pelagiberg- Einsiedeln

19.10. früh in St. Pelagiberg. Höhe-  
punkt wird das feierliche Hochamt  
in Einsiedeln am Sonntag, 21. Okto-  
ber, um 14.00 Uhr sein. Es ist auch  
möglich, unterwegs hinzuzustoßen.  
Anmeldung: P. Martin Ramm, 0041-  
(0)44-772 39 33 p.ramm@fssp.ch

### Ferienfreizeit für Mädchen

27. bis 31. Dezember 2007 für  
Mädchen von 9 bis 13 Jahren in der  
Oberpfalz (nordöstlich Nürnberg)  
Anmeldung bei P. Engelbert Reck-  
tenwald, Neuhaus 1, CH-6343 Rot-  
kreuz, Tel. 0041/41/7907468

### Skilager

1.-5. 1. 2008 für Jungen ab 10 Jahren  
in Rettenberg mit P. Martin Ramm  
0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

### Skilager für Väter und Söhne

1.-3. Februar 2008 mit P. Martin  
Ramm 0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

### Skilager für Mütter und Töchter

in Mellau im Bregenzerwald  
1. bis zum 3. Februar 2008 mit  
P. Franz Proisinger 0041/44/7723930  
proisinger@fssp.ch

### Osterlager für Jungen

von 8 - 12 Jahren im Odenwald  
25.-29. März 2008 mit P. Martin  
Ramm 0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

### Wallfahrt nach Assisi

31. 3. - 5. 4. 2008 mit P. Martin  
Ramm 0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

### Romwallfahrt

13. - 19. Oktober 2008 mit Teil-  
nahme an den Feierlichkeiten zum  
20. Jahrestag der Gründung der  
Priesterbruderschaft St. Petrus.  
Information und Anmeldung:  
P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33  
p.ramm@fssp.ch

## Familienfreizeiten

### Bettmeralp/Schweiz

26. 7 bis 2. 8 2008  
Anmeldung: P. Martin Ramm,  
Ludretikon Str. 3, 8800 Thalwil  
0041/44/772 39 33

### Steinabad/Schwarzwald

23-31 Aug. 2008  
Anmeldung: P. Dr. Martin Lugmayr  
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/98  
27 791

### Werl

19. - 27. 7. 2008  
Anmeldung: P. Eugen Mark  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
Tel.: 08385/1625

### Felseralm/Obertauern

2.-9. 8.2008  
Anmeldung: P. Markus Schmidt  
Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
0043/662/875208

### Blankenheim/ Eifel

12.-19. Juli 2008. Anmeldung:  
P. Bernhard Gerstle, Schillerstr. 36,  
45894 Gelsenkirchen 0209/420  
32 19



---

# Niederlassungen / Meßgelegenheiten

## Deutschland (Tel.: 0049...):

### Wigratzbad:

Priesterseminar St. Petrus, Kirchstraße 16,  
88145 Opfenbach, Regens: P. Banauch  
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33  
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de

Distriktssitz: Haus St. Michael  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Maußen, P. Fuisting, P. Mark  
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380  
Sonntags: 7.55 Uhr: Hochamt in der  
Sühnekirche; 10.00 Uhr: heilige Messe  
in der Gnadenkapelle  
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr: hl.  
Messe 7.15 Uhr: heilige Messe in der  
Sühnekirche (Okt.-Juni)

### Augsburg:

Milchberg 13, 86150 Augsburg  
Tel./Fax: 0821-4540403 oder 0175-4818442  
P. Huber, P. Rindler ISPN  
Kirche St. Margareth am Milchberg,  
Spitalgasse. So. um 10.30 Uhr hl. Messe.

### Düsseldorf:

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-  
Vollmerswerth  
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf  
So 10.30, Di. 7.30, Mo., Do. Fr. 18.30,  
Sa. 8.00 Information in Köln

### Gelsenkirchen/Recklinghausen:

Haus St. Lukas, Schillerstr. 36,  
45894 Gelsenkirchen-Buer,  
P. Gerstle Tel: 0209/420 32 19  
Sonntags in St. Michael (RE-Hochlar-  
mark) um 10.45 Uhr  
Do. 18 Uhr: Kirche St. Josef, Reckling-  
hausen-Grullbad  
Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

### Hannover:

Hl. Messen in der Krypta der St. Cle-  
mens-Basilika (Ecke Am Kanonenwall/  
Goethestr.) am 1. Samstag im Monat  
um 21.00 Uhr; am darauffolgenden Tag  
um 8.30 Uhr Sonntagshochamt  
14 Tage später (meistens 3. Sonntag  
im Monat) in St. Benno (Linden-Nord,  
Offensteinstr. 8) um 10.45 Uhr Sonn-  
tagshochamt.  
Information in Köln bei P. A. Lauer,  
Tel.: 0221/9435425.

### Köln:

Haus St. Alfonsus, Johann-Heinrich-Platz  
12, 50935 Köln,

P. Eichhorn, P. Stegmair, P. Lauer  
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426  
eMail: koeln@petrusbruderschaft.de  
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,  
Rolandstr. 59  
So 10.00 Uhr, Mi - Fr. 18.30 Uhr, 1. Sa.  
9.00 Uhr

### Marienfried:

Jeden So. um 11.30 Uhr  
Informationen im Distriktshaus  
08385-1625

### Neckarsulm:

Sonnengasse 3, 74172 Neckarsulm  
Tel 07132/38 28 09, P. Dreher  
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der  
Ballei. So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 Uhr. Fr.  
19.00 Uhr. 1. Do 19.00 Uhr

### Stuttgart:

Haus Maria Immaculata, Reisstr. 13,  
70435 Stuttgart,  
P. Dr. Lugmayr, Diakon Ramm  
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760  
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de  
Kirche St. Albert, Wollinstr., Nähe  
Porschewerk, Stuttgart-Zuffenhausen.  
Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30  
Uhr  
Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr.  
62, Stuttgart-Innenstadt. Mo. Di. Do.  
Fr. : 18.30. Samstags: 8.00 Uhr.

### Türkheim (bei Bad Wörishofen)

Sonntags um 8.00 Uhr in der Kapuzi-  
nerkirche  
Information bei P. Huber Tel./Fax:  
0821/4540403 oder 0175/4818442

## Schweiz (Tel.: 0041...):

### Rotkreuz:

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1,  
6343 Rotkreuz  
P. Baumann Tel. 041/790 74 76  
P. Recktenwald Tel 041/790 74 68  
Hil Messen: Meisterswil: So. um 7.00  
Uhr und 9.15 Uhr  
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr  
Steinen, Felsberg: Mittwoch 19.15 Uhr;  
Freitag 20.00 Uhr

### St. Pelagiberg:

Kur- und Exerzitenhaus der Schwes-  
tern vom kostbaren Blut Marienburg,  
9225 St. Pelagiberg  
P. Deneke, P. Kaufmann  
Tel.: 071/4300260  
Tel Kurhaus: 071/434 68 68

Im Kurhaus alle Tage um 7.15 Uhr hl.  
Messe, In der Pfarrkirche sonntags 7.00,  
9.30 und 19.00 Uhr, Mo, Mi, Fr. : 19.30  
Uhr, Di: 8.00 Uhr, Do: 17.25 Uhr, am 1.  
Sa. im Monat um 20.00 Uhr Sühnenacht

### Thalwil:

Haus Maria Königin der Engel, Ludreti-  
koner Str. 3, 8800 Thalwil  
Gottesdienste auf Anfrage  
P. Ramm Tel.: 044/772 39 33,  
P. Proisinger Tel: 044/772 39 30  
Fax: 044/772 39 31

### Zürich:

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu  
Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,  
8050 Zürich  
Sonntags: 17.00 Uhr, werktags auf  
Anfrage bei P. Ramm (Thalwil), Tel:  
044/772 39 33

## Österreich (Tel.: 0043...):

### Innsbruck:

Samstags 18.00 Uhr in der Herz-Jesu-  
Kirche (Kirche der Ewigen Anbetung),  
Dr. Karl-Kapfererstraße 7,  
6020 Innsbruck  
Information im Distriktshaus in Wig-  
ratzbad: 0049-8385-1625

### Linz:

Wiener Str. 262a, 4030 Linz  
P. Zimmer Tel./Fax 0732/943472  
Minoritenkirche am Landhaus, Klos-  
terstraße, tägl. hl. Messe um 8.30,  
Sonn- und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr  
und 10.30, Dienstag und Mittwoch:  
Abendmesse 18.00 Uhr (zusätzlich zur  
8.30 Messe)

### Salzburg:

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Conrad, P. Schumacher, P. Schmidt  
Tel.: 0662/875208, Fax: 0662/879104  
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonn-  
tags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis  
Samstag: 18.00 Uhr

### Wien:

Haus St. Leopold, Kleine Neugasse  
13/4, 1050 Wien  
P. Graf, P. Paul  
Tel.: 01/5058341  
Fax: 50583414  
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Teget-  
hoffstr. /Neuer Markt  
An Sonn- und Feiertagen 18.00 Uhr.  
Werktags: 8.00 Uhr

Liebe Freunde der Priesterbruderschaft St. Petrus,

mit Gottes Hilfe werden wir nächstes Jahr den zwanzigsten Jahrestag der kanonischen Errichtung der Priesterbruderschaft St. Petrus feiern dürfen. Bis dahin werden es mehr als 200 Priester sein, die sich im Schoß unserer Bruderschaft ausbilden und weihen ließen, und nun an vielen Orten segensreich im Apostolat tätig sind.

Wir wollen daher nächstes Jahr - wenn auch in bescheidener Weise - dem Herrn, der uns in so vielen Schwierigkeiten beschützt und es zudem ermöglicht hat, uns nach seinem heiligsten Willen zu entwickeln, ganz besonders dank sagen. Durch die Konfraternität haben wir wertvolle Helfer gewonnen, die durch Gebet und Opfer mit Sicherheit schon manches vom Himmel erbeten haben, und es ist ja nicht zu bezweifeln, daß viele Schwierigkeiten nur durch Gebet und Opfer überwunden werden können !

Auch wollen wir diejenigen nicht vergessen, der uns im Augenblick unserer Gründung zur Seite stand, und ohne dessen Hilfe wir heute als Gemeinschaft der Kirche wahrscheinlich nicht dienen dürften, der inzwischen den Stuhl Petri bestiegen und sich immer als Freund unserer Priesterbruderschaft erwiesen hat: Papst Benedikt XVI., den früheren Kardinal Ratzinger.

Daher haben wir uns entschlossen, eine Reise nach Rom zu unternehmen, um dort am 18. Oktober 2008 unser Jubiläum zu begehen. Am Jahrestag unserer kanonischen Errichtung werden wir eine festliche hl. Messe feiern, zu deren Zelebration sich S. Eminenz, Kardinal Castrillón-Hoyos, bereit erklärt hat.

Die Mitbrüder in unseren Niederlassungen werden aus diesem Anlaß eine Romwallfahrt veranstalten, deren Höhepunkt das oben erwähnte Pontifikalamt am 18. Oktober bildet. Damit Gottesdienste, Unterkünfte und Programm geplant werden können, bitten wir um eine baldige Meldung bei den zuständigen Priestern, von denen Sie auch in Kürze in deren eigenen Rundbriefen informiert werden.

Schon im voraus möchten wir allen danken, die uns in den schweren Jahren unseres Wachstums treu geholfen haben, vor allem mit ihrem wertvollen Gebet, das uns soweit gebracht hat, nun vor den Toren unseres 20. „Geburstages“ stehen zu können. Wir senden Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“ und gedenken Ihrer am Altare Gottes!

P. Almir de Andrade, FSSP



---

**Konto des Distrikts:** Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

**Konten des Priesterseminars:**

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10  
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222  
Postbank München, BLZ 70010080, Konto Nr. 4999 20 802  
Österreich: Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090  
Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9  
Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

**Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:**

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 200 557  
Stuttgart: Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001  
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503  
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467  
Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749  
St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6  
Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19  
Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 305  
Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

---

**Impressum:** Herausgeber: Priesterseminar St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>



Liebe Freunde der Priesterbruderschaft St. Petrus,

mit Gottes Hilfe werden wir nächstes Jahr den zwanzigsten Jahrestag der kanonischen Errichtung der Priesterbruderschaft St. Petrus feiern dürfen. Bis dahin werden es mehr als 200 Priester sein, die sich im Schoß unserer Bruderschaft ausbilden und weihen ließen, und nun an vielen Orten segensreich im Apostolat tätig sind.

Wir wollen daher nächstes Jahr - wenn auch in bescheidener Weise - dem Herrn, der uns in so vielen Schwierigkeiten beschützt und es zudem ermöglicht hat, uns nach seinem heiligsten Willen zu entwickeln, ganz besonders dank sagen. Durch die Konfraternität haben wir wertvolle Helfer gewonnen, die durch Gebet und Opfer mit Sicherheit schon manches vom Himmel erbeten haben, und es ist ja nicht zu bezweifeln, daß viele Schwierigkeiten nur durch Gebet und Opfer überwunden werden können !

Auch wollen wir diejenigen nicht vergessen, der uns im Augenblick unserer Gründung zur Seite stand, und ohne dessen Hilfe wir heute als Gemeinschaft der Kirche wahrscheinlich nicht dienen dürften, der inzwischen den Stuhl Petri bestiegen und sich immer als Freund unserer Priesterbruderschaft erwiesen hat: Papst Benedikt XVI., den früheren Kardinal Ratzinger.

Daher haben wir uns entschlossen, eine Reise nach Rom zu unternehmen, um dort am 18. Oktober 2008 unser Jubiläum zu begehen. Am Jahrestag unserer kanonischen Errichtung werden wir eine festliche hl. Messe feiern, zu deren Zelebration sich S. Eminenz, Kardinal Castrillón-Hoyos, bereit erklärt hat.

Die Mitbrüder in unseren Niederlassungen werden aus diesem Anlaß eine Romwallfahrt veranstalten, deren Höhepunkt das oben erwähnte Pontifikalamt am 18. Oktober bildet. Damit Gottesdienste, Unterkünfte und Programm geplant werden können, bitten wir um eine baldige Meldung bei den zuständigen Priestern, von denen Sie auch in Kürze in deren eigenen Rundbriefen informiert werden.

Schon im voraus möchten wir allen danken, die uns in den schweren Jahren unseres Wachstums treu geholfen haben, vor allem mit ihrem wertvollen Gebet, das uns soweit gebracht hat, nun vor den Toren unseres 20. „Geburstages“ stehen zu können. Wir senden Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“ und gedenken Ihrer am Altare Gottes!

P. Almir de Andrade, FSSP



---

**Konto des Distrikts:** Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

**Konten des Priesterseminars:**

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10  
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222  
Postbank München, BLZ 70010080, Konto Nr. 4999 20 802  
Österreich: Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090  
Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9  
Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

**Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:**

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 200 557  
Stuttgart: Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001  
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503  
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467  
Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749  
St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6  
Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19  
Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 305  
Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

---

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludreikonerstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.ch>